

Die Spesen einer Ausstellung

Brigitta Arnold spricht über Mietbilder, Originale und tschechische Sofas

Im Kunstverein Sächsische Schweiz, der 1997 aus dem Pirnaer Kunstverein ausgegründet wurde, treffen sich regelmäßig Laien und Profis, die aus Pirna, Dohna, Dresden und der näheren Umgebung stammen. Seit drei Jahren hat die freischaffende Malerin Brigitta Maria Arnold aus Dohna hier den Vorsitz inne. In Dresden kennt man vor

allem die großen Wandmalereien der 45-Jährigen. Sie leuchten in bunten Farben an 20 Fernwärmestationen der Drewag. DNN-Volontärin Madeleine Arndt traf Brigitta Maria Arnold bei der Arbeit an einer weiteren Drewag-Station in Seidnitz und erkundigte sich nach dem künstlerischen Vereinsleben.

Wo findet man den Kunstverein Sächsische Schweiz?

An jedem ersten Montag im Monat führen wir von 19 bis 21 Uhr unser Vereinstreffen im Dohnaer Stadtmuseum durch. Dann zeigen wir einander die neu entstandenen Bilder und es wird herzlich darüber diskutiert.

Kann jeder dorthin kommen?

Ja. Wir laden auch gezielt Vereinsfremde ein, wenn wir uns bei einem Künstler in seinem Atelier treffen. Das ist für Leute, die sich mit Kunst beschäftigen, sehr interessant. Im vergangenen Jahr haben wir auf diesem Weg vier neue Mitglieder bekommen. Wir sind jetzt insgesamt 16 Hobbykünstler und Profis.

Welchen Zweck hat der Verein?

Das wichtigste ist der Austausch. Bei uns gibt es viele, die haben ihr ganzes Leben lang schon gemalt. Man wird betriebsblind, wenn man nur still vor sich hin arbeitet. Auch die gegenseitige Unterstützung bei Ausstellungen ist ein wichtiger Punkt.

Ist es schwer, Ausstellungen zu bekommen?

Nein. Anfragen gibt es immer wieder, nur zahlt meist keiner die Spesen. Oft herrscht die Erwartung, dass man dem Besitzer der Räume die Wände kostenlos mit Bildern schmückt. Fahrtkosten oder die Rahmung der Bilder müssen meist die Künstler zahlen. Es gibt schöne Stellen wie das Canalettohaus in Pirna, dort auszustellen, ist für uns richtig gute Werbung. Aber in einer Arztpraxis interessiert sich ein Patient, der Schmerzen hat, nicht unbedingt für die Bilder an der Wand. Ich würde mich freuen, wenn es selbstverständlich würde, für die Bilder eine Ausleihgebühr zu bezahlen.

Zählt nicht der Verkauf?

Deutschland ist leider nicht das Land, wo die Leute sich jeden Tag ein Originalbild kaufen. In Tschechien dagegen gehört es zum Standard, dass man ein Original über seinem Sofa zu hängen hat. Wir arbeiten mit zwei tschechischen Künstlergruppen aus Decin und Usti zusammen. Bei ihren Ausstellungen haben wir schon manchmal gestaunt, wie viel dort gekauft wird.



„Kunst ist das, was man gestaltet“, sagt Brigitta Maria Arnold vom Kunstverein Sächsische Schweiz und malt die grauen Wände der Drewag-Station bunt an. Foto: M. Förster

Mit den tschechischen Malern steht ja zum 13. Mal ein Pleinair an...

Vom 22. bis zum 28. August auf dem Brand in Hohnstein. Eine Woche lang wird auf engem Raum zusammen gewohnt und unter freiem Himmel gemalt und gezeichnet. Im Anschluss machen wir eine Ausstellung im Nationalparkzentrum in Bad Schandau und in der Synagoge in Decin. Doch zunächst rücken wir den Malerweg in den Mittelpunkt.

Wie das?

Im Jubiläumsjahr der beiden Nationalparks Sächsische und Böhmisches Schweiz, die jetzt 20 und zehn Jahre alt sind, gibt es einen Malerwegstag. Am 8. August werden 14 unserer Künstler an verschiedenen Stellen des Malerwegs im Nationalpark Sächsische Schweiz stehen und sich beim Malen über die Schulter schauen lassen. Wer möchte, kann auch gern mitmachen. Außerdem habe ich eine acht Meter lange Panorama-Leinwand vorbereitet, an der am Nachmittag beim Kunstfest in Bad Schandau jeder mitmalen darf.

Was geschieht mit diesem Bild?

Das wird am 9. Oktober im Landschloss Zuschendorf bei einer Auktion der Pirna-

er Ilse-Bähnert-Stiftung und des Dresdner Auktionshauses Günther mit ausgestellt. Für die Auktion können Künstler noch bis zum 9. August ihre Werke zum Thema „Blicke in die Wildnis“ an die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz schicken. Eine Jury entscheidet dann, welche Werke in der Wanderausstellung in der Nationalparkregion und bei der Versteigerung vertreten sein werden. Ein Drittel des Auktionserlöses soll übrigens in gemeinnützige Arbeit fließen.

Was ist eigentlich Kunst?

Das ist eine lange Diskussion. Kunst ist für mich das, was man gestaltet. Aber da gibt es sehr verschiedene Meinungen.

Würden Sie jemandem zum Kunststudium raten?

Durch unsere Wohlstandsgesellschaft gibt es sehr viele Künstler. Man kann heute unwahrscheinlich viele Kurssysteme besuchen. Aber wenn zehn Prozent der Maler von ihren Bildern leben könnten, wären das schon viele. Man sollte sich also den Beruf gut überlegen. Der überwiegende Teil der Künstler lebt von Sozialhilfe.

🌐 www.kunstverein-saechsische-schweiz.eu